

Gemischtes Menü

Der DVD-Markt hält diesen Monat im Jazz-Bereich ein gemischtes Menü bereit: echte Schmankerl, nach denen man sich alle Finger ableckt, aber auch Hausmannskost von gestern. Zur Vorspeise gibt es Aufgewärmtes.

Fangen wir mit der Vorspeise an: Die vier neuen Titel von TDK bringen ältere Konzert-Mitschnitte, die zum Teil schon als DVD erhältlich waren, wieder auf den Markt, diesmal in schönem Design und mit den informativen Begleittexten von Marcus A. Woelfle. An der technischen Qualität der Filme wurde meines Wissens nicht gearbeitet, nur verwendet die Überspielung nun statt des europäischen PAL-Formates das amerikanische NTSC, was bei einigen Fernsehgeräten hierzulande zu Schwierigkeiten führen kann. Doch dieses Problem gibt es ja bei vielen Jazz-DVDs, die für einen sehr kleinen Markt hergestellt werden, daher möglichst weltweit verbreitet werden sollen.

Inhaltlich halten die neuen Titel einiges an erstklassiger Musik parat. Voran natürlich das aufregende Konzert eines Trios des Pianisten Herbie Hancock mit Ron Carter und Billy Cobham an Bass und Schlagzeug. Das auf Hancock zugeschnittene Programm gewinnt durch Cobham an Prägnanz und Erdung.

Ein nahezu morbider Charme liegt über dem Mitschnitt des Modern Jazz Quartet. Schlagzeuger Connie Kay war erkrankt und wurde durch Mickey Roker ersetzt, und auch die verbleibenden Mitglieder der Gruppe spielen, als gelte es Abschied zu nehmen. Das retrospektive Programm, das extra zusammengestellt wurde, um dem zur Gruppe gestoßenen Kammerorchester Rechnung zu tragen, aber auch die enorme Konzentra-

klischees, das letztlich nur demonstriert, wie viel der Trompeter zum Sinn dieser Musik beigetragen hat.

Den Bereich musikalischer Haute Cuisine betreten wir mit der allerdings sehr karg ausgestatteten DVD des Woody-Herman-Orchesters, das in einem recht körnigen, doch erträglich klingenden schwarzweißen Fernsehmitschnitt von 1964 dokumentiert ist. Diese eher traditionelle und swingorientierte Ausgabe der Herman-Band besticht besonders durch Nat Pierces Arrangements und den feurigen Tenorsaxophonsolisten Sal Nistico.

Ein Tenorist – diesmal ist es der unterschätzte Steve Marcus – ist auch der Star des Orchesters von Buddy Rich in einem extra für den Videomarkt produzierten Konzert von 1985. Die erste bei dieser Gelegenheit entstandene DVD, „Channel One Suite“ (Lightyear/In-Akustik DVD 54588-2), ist für mich eine der wenigen vorbildlichen Jazz-DVDs, und „The Lost Tapes“ steht ihr in nichts nach. Das sechzigminütige Konzert ist angereichert durch nahezu die gleiche Menge Bonus-Material, und das spektakuläre Medley aus Bernsteins „West Side Story“ gibt den Buddy-Rich-Fans, vor allem aber allen zusehenden Schlagzeugern, reichlich Stoff zum Staunen.



Show zu gestalten. So besticht diese DVD, obwohl sie kaum bildliche „Tricks“ bietet, nicht nur musikalisch, sondern auch visuell.

Stephan Richter

Dee Dee Bridgewater holt französische Chansons in ihre eigene Welt

tion, die man den vier alten Herren beim Musizieren ansehen kann, machen diese Jubiläums-Tournee vielleicht zur interessantesten Produktion im TDK-Programm.

Konzentration auf den Gruppenklang gibt es auch beim Trio Rypdal-Vitous-Gurtu zu beobachten. Die Gruppe umschiffte gewieft alle gefährlichen Klippen des Triospiels und fährt letztlich in den sicheren Hafen des Wohlklangs ein. Dabei stiehlt Trilok Gurtu mit seinem abenteuerlich anzusehenden Spiel seinen Kollegen nahezu die Schau. Der Tribut an Miles Davis hingegen, der einige Musiker seiner letzten zehn Lebensjahre versammelt, bleibt ein relativ blasses Abspulen von Funk- und Rock-

Auf eine ganz andere Weise verblüffend ist schließlich auch, wie Sängerin Dee Dee Bridgewater französische Chansons in ihre eigene Welt holt. Sie „verjazzt“ sie nicht einfach, wie andere das wohl tun würden, sondern nimmt sie in ihrer Substanz ernst und übersetzt diese Substanz in ihre eigene Klangsprache. Bridgewater lebt seit Jahren in Frankreich, spricht also die Sprache perfekt und kennt die Kultur, der die Lieder entstammen. Das gibt ihren Interpretationen ein Gewicht, das man sonst nicht kennt. Dazu ist Bridgewater natürlich eine der führenden Jazz-Sängerinnen der Gegenwart, versteht es, ein Konzert ansprechend zu moderieren und eine unterhaltsame

World of Rhythm, Live in Lugano; Herbie Hancock (p), Ron Carter (b), Billy Cobham (dr) (1983)

TDK/Naxos DVD DVWW-JWOR (91')

The Modern Jazz Quartet, 40th Anniversary Tour; Milt Jackson (vib), John Lewis (p), Percy Heath (b), Mickey Roker (dr), Kammerorchester Arcata Stuttgart, Patrick Strub (1992)

TDK/Naxos DVD DVWW-JMJQ40 (59')

Rypdal/Vitous/Gurtu, Live in Stuttgart; Terje Rypdal (g), Miroslav Vitous (b), Trilok Gurtu (perc) (1994)

TDK/Naxos DVD DVWW-JTRVG (58')

ESP 2, A Tribute to Miles – Live in Stuttgart; Randy Hall (g,voc), Robert Irving III, Adam Holzman (keyb), David McMurray (sax,voc), Victor Bailey (el-b), Ricky Wellman (dr), Mino Cinelu (perc.voc), Carla Cook (voc) (1994)

TDK/Naxos DVD DVWW-JESP 2 (59')

Woody Herman and his Swingin' Herd 1964; Woody Herman (cl,as,voc), Bill Chase, Danny Nolan, Paul Fontaine, Gerry Lamy, Billy Hunt (tp), Phil Wilson, Henry Southall, Kenny Winzel (tb), Carmen Leggio, Sal Nistico, Jackie Stevens, Nick Brignola (reeds), Nat Pierce (p,arr), Chuck Andros (b), Jake Hanna (dr) (1964)

VAL/Codæx DVD 4345 (50')

Buddy Rich and His Band, The Lost Tapes; Buddy Rich (dr), Paul Phillips (tp), Steve Marcus, Bob Bowlby (reeds), Bill Cunliffe (p), Dave Carpenter (el-b) u. a. (1985)

Lightyear/In-Akustik DVD 54713-2 (115')

Dee Dee Bridgewater, Live in Antibes & Juan-les-Pins; Dee Dee Bridgewater (voc), Ira Coleman (b), Minino Garay (dr, perc) u. a., Les Tambours du Sud (2005)

Universal DVD 0602498752289 (102')



Brasilianisches Feuer

Schon als Teenager demonstrierte Tania Maria, wie man ein Publikum mit perkussivem Klavierspiel und fröhlichen Scat Vocals von den Stühlen reißt. Was in der Band ihres Vaters im heimatlichen São Luis funktionierte, verlor auch in Europa nichts von seiner Wirkung. Nachdem sich Tania Maria nach einem Jura-Studium definitiv für eine Musiker-Karriere entschieden hatte, erkor die Künstlerin Mitte der 1970er Jahre Paris als Wohnsitz und startete von dort aus ihre Tourneen. Nach dem erfolgreichen Album „Come With Me“ wechselte sie nach New York über, kehrte jedoch inzwischen wieder in die Seine-Metropole zurück.

Die Doppel-CD „Tania Maria in Copenhagen“ dokumentiert den frenetisch gefeierten Auftritt ihres Trios im „Jazzhus Montmartre“ und eine Begegnung mit dem Bassisten Niels-Henning Ørsted Pedersen. In beiden Sessions kommt Marias Feeling für extravagante Fusion von brasilianischen, Afro-Latin-, Jazz- und Pop-Klängen voll zur Entfaltung. Bei ihrem Club-Auftritt würzt sie „Mr. & Mrs.“ mit den angeführten musikalischen Ingredienzen. Sie bringt ihre soulige Stimme in „Catoamante“ zum Einsatz und lockt charmant mit dem fröhlichen Song „Pingas Da Vida“ die Zuhörer aus der Reserve. Nach kurzer Anleitung schafft sie es, diese zum Mitsingen zu bewegen, ohne peinlich zu wirken.

Bei solchen Aktionen vergisst man nur allzu leicht, dass sich Tania Maria in erster Linie als Pianistin und nicht als Sängerin versteht. Bei den Dialogen mit Niels-Henning Ørsted Pedersen wird das Statement deutlich. In „Baiao Improvisado“ und „Chorinho Do Marquinho“ gesellen sich zu den fantasievollen Motiven der Pianistin Pedersens kongeniale Bassfiguren und verwandeln die beiden Kompositionen zu in Töne umgesetzte Allegorien von Lebensfreude.

Gerd Filtgen

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Tania Maria, In Copenhagen 1978/79; Tania Maria (p, voc), André Ceccarelli (b), Marc Bertreaux (dr), N. H. Ørsted Pedersen (b) Stunt/Sunny Moon 2 CD 05132 (81')



Geistesverwandt

Ohne Pathos erinnert Antonio Faraò mit „Takes On Pasolini“ an seinen vor 30 Jahren ermordeten Landsmann. Sicher bestimmte die Eindringlichkeit von Pier Paolo Pasolinis Lyrik, Büchern und Filmen den italienischen Pianisten und seine prominenten Mitstreiter – Miroslav Vitous am Bass und Daniel Humair am Schlagzeug – zu dieser atmosphärisch stimmigen Session. Zum genussvollen Anhören muss man aber nicht unbedingt etwas über Pasolini wissen.

Die hochklassige Musik steht für sich allein. Sie wirkt jedoch noch intensiver, wenn man sich ein wenig über die Hintergründe informiert. Bevor sich Pier Paolo Pasolini in den 1960er Jahren dem Medium Film zuwandte, hatte er bereits mit seinen Schriften Furore gemacht. Nach wie vor haben seine realistischen Milieuschilderungen aus den Vorstädten mit ihren gescheiterten Existenzen ihre Aktualität bewahrt.

In dem Film „Mamma Roma“ versuchte die ehemalige Prostituierte – gespielt von Anna Magnani – aus Liebe zu ihrem Sohn die Rückkehr in ein bürgerliches Leben. Bei dem mittlerweile auf die schiefe Bahn geratenen Halbwüchsigen versagen alle ihre Bemühungen. Der gleichnamige Soundtrack des Streifens wird von Faraò in assoziative melodische Motive getaucht. Einzelne Phrasen greift der Bassist auf und führt sie mit eindrucksvollen Linien wie eine zum Film passende Parallelhandlung weiter. Die realistische Perspektivlosigkeit der Handlung erscheint durch die musikalische Bearbeitung in einem freundlicheren Licht. Es sind nicht nur die eindringlichen Szenen aus „Mamma Roma“, die Faraòs kreative Energie beflügeln. Mit eigenen Themen wie „Stella“ und „Ödipus“ kreiert er im Diskurs mit dem Rhythmus-team seine eigenständige Auffassung des Klaviertrio-Spiels.

Gerd Filtgen

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Antonio Faraò, Takes On Pasolini; Antonio Faraò (p), Miroslav Vitous (b), Daniel Humair (dr) (2005) CamJazz/ZYX CD 7779-2 (53')

ACT: JAZZ FRÜHLING



ACT: HUGO SIEGMETH
Celebrating
Sidney Bechet

Hugo Siegmeth – ts & cl
Carsten Daerr – p
Henning Sieverts – b
Bastian Jütte – dr

Gäste:
Geoff Goodman – gt & bj
Modern String Quartet

„Man braucht gar nicht zu orakeln, um Hugo Siegmeth eine beachtenswerte musikalische Zukunft vorauszusagen.“
JAZZ PODIUM

ON TOUR:

17.05. Köln / 18.05. Dortmund / 19.05. Bielefeld
20.05. München

Red Onions

ACT 9443-2



ACT: NGUYỄN LÊ DUOS

Nguyễn Lê
guitars
Paolo Fresu
trumpet
Dhafer Youssef
oud & vocals

Ein Luftzug aus Sardinien, das Hypnotische des Orients und das Geheimnisvolle der asiatischen Welt vermischt mit Elektronik-Sounds: Nguyễn Lê, Paolo Fresu und Dhafer Youssef überraschen uns in diesen musikalischen Duo-Begegnungen mit faszinierenden neuen Klang-Entdeckungen.

Homescap

ACT 9444-2



ACT: HEINZ SAUER & MICHAEL WOLLNY

Heinz Sauer
saxophone
Michael Wollny
piano

„Traumpaar des aktuellen deutschen Jazz.“
FONO FORUM

„Der Jazz lebt hier wieder: Heinz Sauer, der Altmeister des Saxofons, trifft Michael Wollny, eine Hoffnung des Piano Jazz in Deutschland.“ DIE ZEIT

CD des Monats AUDIO

Certain Beauty

ACT 9442-2

Vertrieb: edel Contraire

www.actmusic.com, eMail: info@actmusic.com

THE ACT COMPANY



Mystisch

Mit seinem neuen Trio „Sangam“ setzt Charles Lloyd seinen kreativen, von zahlreichen meditativen und philosophischen Exerzitien unterbrochenen musikalischen Weg fort. Das jetzt auf CD vorliegende Live-Debüt der Gruppe fand im Kontext einer Hommage für den Drummer Billy Higgins im Lobero Theatre von Santa Barbara statt.

In jeder der insgesamt neun Kompositionen, die bis auf das von Zakir Hussain stammende „Guman“ alle auf Charles Lloyds Urheberschaft zurückgehen, öffnen sich außergewöhnliche rhythmische und melodische Aktionsfelder. In großer stilistischer Spanne zeigt sich in den Chorrussen des Saxophonisten ein tief empfundenes Verständnis für den Blues. Es finden spannende Grenzgänge zwischen konventionellen und freien Strukturen statt und eine sensible Hinwendung zu den Klängen anderer musikalischer Kulturen.

Dabei bleibt bei den Interaktionen mit den Mitspielern immer die Balance bewahrt: Die Sounds des indischen Tabla-Virtuosen Zakir Hussain, der auf seiner Doppeltrommel mit einer Hand den Grundton markiert und mit der anderen durch Aufschlagdruck unterschiedliche Tonhöhen kreiert, verschmelzen mit den subtilen Einsätzen des amerikanischen Drummers Eric Harland. Nicht zuletzt dadurch erhalten Lloyds von dynamischer Offenheit geprägte Beiträge einen zusätzlichen Schub. In besonderem Maß trifft das auf die Stimmung von „Tales Of Rumi“ zu. Schon im Intro zuvor hatte der Saxophonist in „Dancing On One Foot“ mit dem hypnotischen Klang des Tarogato – einem in der ungarischen Volksmusik eingesetzten Holzblasinstrument – orientalische Impressionen einfließen lassen. Seine fantasievolten Beiträge fegen wie ein sanfter Wüstenwind über die rhythmischen Arabesken der beiden Schlagwerker. Es sind diese ungewöhnlichen Sounds, mit denen „Sangam“ dem Fluss der Zeit eine Melodie verleiht.

Gerd Filtgen

Musik
Klang

★★★★★
★★★★

Charles Lloyd, Sangam; Charles Lloyd (ts, as, tarogato, fl, p, perc), Zakir Hussain (tabla, perc), Eric Harland (dr, p) (2004) ECM/Universal CD 9875183 (75')



Alterswerk

Er hat europäische Konzertmusik studiert, damals am Boston Conservatory bei keinem Geringeren als Alan Hovhaness. Den Jazz hingegen, so der 82-jährige Multi-Instrumentalist und Saxophonist Sam Rivers heute, habe man sich selbst beigebracht. Vater und Mutter, Großvater und seine zwei Schwestern – alles Musiker. Was also hätte aus Samuel Carthorne Rivers, geboren am 25. September 1923 in Reno, Oklahoma, anderes werden sollen? Nun, nach Jahrzehnten Jazz-Erfahrung also diese Underground-Platte im Trio. Mit Kresten Osgood an den Drums, mit Ben Street an den vier Bass-Saiten in einem New Yorker Studio. Zwei Tage Musik. Man muss sich einmal anhören, wie Rivers „What A Difference A Day Made“ intoniert, diese schunkelnde Schmonzette. Es ist ein Traum. Verloren in den Rändern des Tons – da wird es auf einmal zum existenziellen Statement.

Erst Swing, dann Bebop, dann das Durchatmen im freien Kontext. Damals ist Rivers ganz vorne. Die Freiheit aber, die er meint, macht ihm einen Strich durch die Rechnung. Miles war 1964 noch nicht so weit, holt ihn in die Band – versteht ihn nicht; Rivers wird durch Wayne Shorter ersetzt. Erst in der elektrischen Phase wird Miles die Freiheit atmen, die Rivers schon vorher kennt.

In kargem Gewand kommt die Aufnahme daher: kein Hall, keine Overdubs, nichts manipuliert. „Violet Violets“, die spärlichen Daten verraten es, ist dieselbe Session wie „Purple Violets“, diesmal aber ohne den Vibraphonisten Bryan Carrot. Alles einen Tick purer, keine Ablenkungen, keine Akkordstütze. Der Saxophonist nervös, fahrig, mitunter tänzelnd, manchmal ernst, immer gut. Auch an der Flöte. Kresten Osgood, der Däne, ganz Jazz-Hardcoreddrummer ohne Schnörkel. Ben Street kompromissloser Saitenarbeiter. Mit jedem Ton tragen die drei ihre musikalische Persönlichkeit zu Markte. Da entsteht Augenblicksmusik.

Tilman Urbach

Musik
Klang

★★★★★
★★★

Sam Rivers, Violet Violets; Sam Rivers (sax), Ben Street (b), Kresten Osgood (dr) (2004) Stunt/Sunny Moon CD 05112 (43')



Mit Zinsen zurück

Altsaxophonist Steve Coleman hat seine neueste Veröffentlichung bis unter den Rand voll gepackt. Zu knapp zwei Stunden purer Musik kommen noch 50 Minuten Video – ein Interview mit dem Leader und ein atemberaubendes Duett mit dem jungen Schlagzeuger Marcus Gilmore über Miles Davis' „Little Willie Leaps“. Fast fällt es schwer, sich auf die Musik zu konzentrieren. Zwar scharft sich alles um die Ideen und Konzepte Colemans, doch die bestehen den Längstest. „Weaving Symbolics“ webt ein faszinierendes, durchweg spannendes Netz musikalischer Ideen, das die zeitliche Investition mit Zinsen zurückzahlt. S.R.

Musik
Klang

★★★★★
★★★★

Steve Coleman and Five Elements, Weaving Symbolics; Steve Coleman (as), Jonathan Finlayson (tp), Tim Albright (tb), Jason Moran (p), Nelson Veras (g), Sarah Murcia (b), Jeff Watts, Marcus Gilmore (dr) u. v. a. (2004/05) Label Bleu/Rough Trade 2 CD 6692 (118')



Große Namen

Drei großen Namen des Jazz versammelt diese All-Star-Besetzung. Jeder der Mitspieler, Saxophonist Dave Liebman, Bassist Steve Swallow und Schlagzeuger Adam Nussbaum, steuert einige Kompositionen bei, dazu eine Hand voll ungewöhnlicher Standards, fertig ist eine packende Konzertaufnahme, die der hohen Qualität des Trios voll gerecht wird. Intelligenter, zeitloser Jazz für Menschen, die beim Musikhören das Denken nicht beiseite lassen wollen. Sicher könnte man sich andere Methoden vorstellen, Musik mit diesen Künstlern zu produzieren – eine Methode etwa, die den Musikern mehr Substanz, mehr Auseinandersetzung zwischen die Finger gibt. Ob dabei aber bessere Musik herauskäme, ist zu bezweifeln. S.R.

Musik
Klang

★★★★★
★★★★

Three for All, We Three; Dave Liebman (ts, ss, fl), Steve Swallow (el-b), Adam Nussbaum (dr) (2005) Challenge/Sunny Moon CD 70130 (58')



Modernes aus New Orleans

Aus keiner anderen amerikanischen Stadt stammen so viele unterschiedliche musikalische Pretiosen wie aus New Orleans. In den Sounds von Herlin Riley kommt diese Vielfalt zur Geltung. Kein Wunder, trommelte der 1957 in New Orleans geborenen Riley bereits in kurzen Hosen bei denen Umzügen der Marching Bands mit.

In abstrahierter Form findet man in Rileys neun Eigenkompositionen die zum traditionellen Jazz unverzichtbar gehörenden Kollektivimprovisationen, leidenschaftlich modulierte Bluesfiguren, ekstatische Gospel-einfärbungen und fröhliche Mardi-Gras-Karnevalsklänge. Mit einigen dieser angeführten Ingredienzien kreiert er mit seiner Band eine Musik, die so feurig daherkommt wie ein Gumbo, eine der lukullischen Spezialitäten aus Louisiana.

Dem Drummer stehen exzellente Solisten zur Seite, mit denen er bereits in der Vergangenheit als Sideman zahlreiche Auftritte bestritten hat. Sie werden im Kontext der einzelnen Themen gefeiert. Zum Beispiel der Pianist Eric Lewis, der luftige Motive in das von Latin-Rhythmen untermalte „Bird Life“ einbringt. Oder Wynton Marsalis, der in „Ti Ci Li“ mit von ihm ungewohnt krächzig knurrenden Trompeten-Chorussen aufwartet und damit Victor Goines zu einem packenden Solo animiert.

Von besonderer Klasse sind die Interaktionen der Bläser gegen Ende des Stückes: Eine intensive, sich wiederholende Phrase reagiert auf die rhythmischen Phrasen des Drummers. In dem anfänglich wie ein Trauermarsch konzipierten „To Those We Love So Dearly“ schwingt sich der Posaunist Wycliffe Gordon in lichte Höhen gefühlvoller Balladeninterpretation. Es sind diese Aktionen, die diese exemplarischen Produktion zur Sonderklasse machen.

Gerd Filtgen

**Musik
Klang**

★★★★★
★★★★

Herlin Riley, Cream Of The Crescent; Herlin Riley (dr), Wycliffe Gordon (tb), Wynton Marsalis (tp), Victor Goines (ts, ss, cl), Eric Lewis (p), Reginald Veal (b) (2004) CrissCross/HM CD 1272 (61')



Mischmasch

Das Kernstück von Jim Blacks Musik ist der Humor – und man könnte hinzufügen: der schwarze Humor! Da ist er ganz der kleine Bruder von Joey Baron, dessen Drumkit mit schwappend weicher Bassdrum in den 1980er und 1990er Jahren die Jazz-Welt aufmischte und in einen Stilpluralismus überführte, der alles vom Jazz bis zum Rock-Jazz und Hardrock mischte. Aber während sich Joey Baron zum Filigranwerker an den Becken gemausert hat, steuert Jim Black unbeirrt Richtung Punk. Festlegen – und da wären wir wieder beim Humor – lässt sich Black kaum. Hat man sich eingehört, wechselt der Drummer radikal die Himmelsrichtungen und Koordinaten seiner Musik.

Aufgenommen in Brooklyn, Blacks Heimatort, sucht sich diese Musik ihren Weg. Black hat die Themen noch im Studio kurz skizziert, legt Wert auf das momenthafte Improvisieren: „Da die beste Musik immer dann zustande kommt, wenn man nicht danach sucht, wollte ich alles so spontan und demokratisch wie möglich gestalten.“ Hinter mancher Melodie, verrät der Drummer, ständen eigentlich Texte. Fragt sich, wie so etwas von einer Avantgarde-Stimme vorge-tragen klänge ...

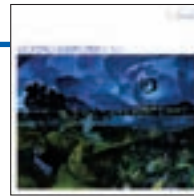
Wie in den anderen AlasNoAxis-Projekten verzichtet Black auch hier nicht auf Super-Saxophonist und Freund Chris Potter, fügt ihm Gitarrist Hilmar Jensson und Bassist Skúli Sverrisson bei. Punk steht über manchen driftenden und kompromisslos heruntergerissenen Songs („Desemrascar“) – aber Black entdeckt selbst in ihnen noch lyrische Passagen, die Jenssons Gitarre durchaus in geräuschhafte Felder weitet – irgendwo zwischen Hardrock und neuer elektronischer Musik. Daneben steht Chris Potter mit sensibel geblasenen Passagen für einen wehend fragilen Lyrismus. Jim Blacks Musik, das ist purer Hardcore – „Feilchenjazz“ ist das nicht!

Tilman Urbach

**Musik
Klang**

★★★★
★★★★★

Jim Black's AlasNoAxis, Dogs Of Great Indifference; Jim Black (dr), Chris Speed (ts), Hilmar Jensson (g), Skúli Sverrisson (b) (2005) Winter&Winter/Edel CD 910 120-2 (65')



Gereift

Auf dem ersten Soloalbum seit seinem Aufstieg in die inter-

nationale Oberliga der heutigen Jazz-Pianisten gibt der Kubaner Gonzalo Rubalcaba sich nicht als ungestümer Tastentiger, sondern verhalten, nachdenklich und gereift. Seine Virtuosität ist über jeden Zweifel erhaben, und so kann er sich leisten, der Melodie, dem Ton, dem Klang zu huldigen. Dazu kommen ihm ältere eigene Stücke oder eines seines langjährigen Freundes und Förderers Charlie Haden („Nightfall“), der Bolero-Klassiker „Besame mucho“ oder die Standard-Ballade „Here's That Rainy Day“, traditionelle Sante-ria-Gesänge oder Lieder der zeitgenössischen kubanischen Komponisten Rolando Bueno, Sergio F. Barroso und Amadeo Roldán ebenso gelegen wie eine Serie von Improvisationen über John Coltranes „Giant Steps“. *klm*

**Musik
Klang**

★★★★★
★★★★

Gonzalo Rubalcaba, Solo; Gonzalo Rubalcaba (p) (2005) Blue Note/EMI CD 09463 312602 (55')



Schlüssig

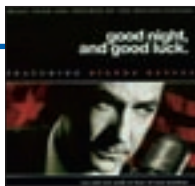
Als Vertreter einer neuen Free-Jazz-Generation machte Matthew Shipp, Jahrgang 1960, sich einen

Namen. Dann verband er freie Improvisation mit Electronica und HipHop, doch bei allen Fusionsexperimenten ist und bleibt er Pianist. Als gälte es, dies klarzustellen, kommt er jetzt mit einem Soloalbum, das ihn als vielfältig beeinflussten, aber doch ganz eigenständigen Stilisten ausweist. Sein sprödes, sparsames Spiel erinnert an seine Lehrjahre bei Ran Blake, mitunter gibt er sich ausgesprochen „Monkish“ („Gamma Ray“), doch wie manch etüdenhafte Piecen zeigen, sind auch Debussy oder Ravel bei ihm nicht ungehört geblieben. Was er im Rekurs auf Modern Jazz und klassische Moderne entwickelt, mag weithin improvisiert sein – am Ende stehen immer formal schlüssige Stücke. *klm*

**Musik
Klang**

★★★★
★★★★

Matthew Shipp, One; Matthew Shipp (p) (2005) Thirsty Ear/Rough Trade CD 57166 (41')



Stilecht in die 1950er

Als Soundtrack für seinen Schwarzweißfilm über den streitbaren TV-Journalisten und McCarthy-Gegner Edward R. Murrow wählte George Clooney, ein Neffe der Jazz-Sängerin Rosemary Clooney, Jazz im Stil der 1950er Jahre. Doch statt einfach auf historische Aufnahmen zurückzugreifen, gab er Dianne Reeves die Rolle einer namenlosen Jazz-Sängerin und ließ sie noch zusätzliche Songs singen. Eine gute Entscheidung, denn Reeves meistert ihre Aufgabe, wie es authentischer kaum klingen könnte. Mit hochkarätiger Combo und sparsamen Arrangements versetzt eine der großen Chanteuses von heute sich stilecht, aber mit eigener Note in den Sound von damals. *klm*

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Dianne Reeves, Good Night, and Good Luck (O.S.T.); Dianne Reeves (voc), Matt Catingub (as, ts, arr), Peter Martin (p, arr), Robert Hurst, Christoph Luty (b), Jeff Hamilton (dr), Alex Acuña, Alan Estes (perc) (2005) Concord/Universal CD 00134 3123072 (51')



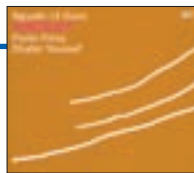
Kein Sinatra

Er ist ein Crooner mit Swing und Schmelz in der rauchigen Stimme, und als reiche das nicht aus, sich als Sinatra-Epigone verdächtig zu machen, nimmt Steve Tyrell sich jetzt auch dessen Songs vor – einige (z. B. „Fly Me to the Moon“) sogar im Original-Arrangement. Andere ließ er immerhin von Koryphäen wie Alan Broadbent oder Sammy Nestico neu bearbeiten. „Something Stupid“, Sinatras Duett mit Tochter Nancy, singt er mit Lauryn Tarell, seinem eigenen Nachwuchs. Was nur bewirkt, dass man geradezu auf „Frankie-boys“ Einsatz wartet, doch Tyrell ist eben kein Sinatra. Dem kommt dafür dessen Sohn, der einmal als Gast einsteigt, verblüffend nahe. Das alles ist „Nice and Easy“. Doch wer würde nicht lieber das Original hören? *klm*

Musik
Klang

★★★
★★★★

Steve Tyrell, Songs of Sinatra; Steve Tyrell (voc), orchestra; Gäste: Lauryn Tarell, Frank Sinatra Jr. (voc), Roy Hargrove (flh), Dave Koz (sax) (k. A.) Virgin/EMI CD 3478582 (50')



Organisch

Vor knapp zehn Jahren meldete der in Paris lebende Gitarrist Nguyễn Lê sich mit „Three Trios“ (ACT), jetzt überrascht er mit zwei ungewöhnlichen Duo-Settings. Im heimischen Studio traf er sich mit dem sardischen Trompeter Paolo Fresu zu spontanen Improvisationen (plus Billy Strayhorns Ballade „Chelsea Bridge“), mit dem tunesischen Oud-Spieler und Vokalistin Dhafer Youssef zu gemeinsam entwickelten Stücken. Die Aufnahmen bearbeitete er dann mit programmierten Beats, experimentierte mit Sound- und Vocal-Samples und schuf weltmusikalische Klangbilder von berückender Schönheit und Melancholie, in denen akustisch und elektronisch generierte Klänge einander durchdringen, überlagern und zu einem organischen Ganzen verschmelzen. *klm*

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Nguyễn Lê Duos, Homescape; Nguyễn Lê (g, progr., electr.), Paolo Fresu (tp, flh, electr.), Dhafer Youssef (oud, voc, electr.) (2004/05) ACT/Edel CD 9444-2 (61')



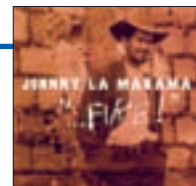
Nicht zu viel

Neun Jahre liegen zwischen dem bei uns soeben erst erschienenen „Got My Mental“ und dem aktuellen Album Steve Khans. Wiederum kann der Fusion-Gitarrist, der mit der Zeit mehr zum (Latin) Jazz tendierte, auf die Unterstützung von John Patitucci und Jack DeJohnette bauen, die hier um Manolo Badrena sowie zwei Latin-Perkussionisten verstärkt werden. Diese verleihen etwa einem Standard oder einem Wayne-Shorter-Medley den Latin-Groove, während Badrena eher mit perkussiven Farben spielt. Unter den Originals gönnt Khan sich für das Titelstück allein 18 Minuten – nach so langer Abstinenz nicht nur verständlich, sondern dank des dichten Interplays nicht eine Minute zu viel. *klm*

Musik
Klang

★★★★
★★★★★

Steve Khan, The Green Field; Steve Khan (g), John Patitucci (b), Jack DeJohnette (dr), Manolo Badrena (perc, voice); Gäste: Ralph Irizary (timbales), Roberto Quintero (congas, perc) (2005) ESC/Rough Trade CD 3705-2 (77')



Abenteuerlich

Ein abenteuerlicher Geselle, dieser Johnny La Marama. Er wildert im Grenzgebiet zwischen hartem Gitarrenrock, erdigem Blues und saftigem Groove, schreckt dabei vor waghalsigen Brüchen, komplexen Strukturen oder versponnenen Klängen keineswegs zurück und zeigt überdies noch Sinn für zappaesken Humor. Hinter dem Namen des fiktiven Ganoven verbirgt sich ein finnisch-amerikanisch-deutsches Trio aus dem musikalischen Schmelztiegel Berlin. Gitarrist Kalle Kalima, Bassist Chris Dahlgren und Drummer Eric Schaefer lieben comicartige Übertreibungen und musikalische Anachronismen. Doch was sie daraus machen, ist überaus herzerfrischend. Denn eines hört man sofort: Die wollen spielen. Und das voller Hingabe. *klm*

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Johnny La Marama, ... Fire!; Kalle Kalima (el-g, voc), Chris Dahlgren (b, voc), Eric Schaefer (dr, perc, voc) + preparations, effects (2004/05) Traumton/Indigo CD 705304 654125 (74')



Mozart im Nachtclub

Dass es im Mozart-Jahr auch Jazz-Interpretationen von Mozarts Musik hängen würde, stand ja zu erwarten. Der Münchener Altsaxophonist und Filmkomponist Maximilian Geller nähert sich dem Thema im lässigen Cool- und Bossa-Sound. Für zwei Arien aus der „Zauberflöte“ und „Figaros Hochzeit“ zieht er die Sopranistin Brigitte Geller zu seinem Quartett hinzu, ansonsten hält er's instrumental, ob in weiteren Arien oder in Sätzen aus Konzerten, Sonaten, Sinfonien und dem Requiem. Er macht sich die populären Melodien zunutze und kleidet sie in eine intime Nachtclub-Atmosphäre, die mitunter arg säuselig gerät. *klm*

Musik
Klang

★★★
★★★★

Maximilian Geller Quartett, Mozart 06 – Lacrimosa; Maximilian Geller (as), Walter Lang (p), Manolo Diaz (b), Hajo von Hadeln (dr); Gast: Brigitte Geller (Sopran) (2005) Universax/Alive CD 4042564 014457 (56')

Alwyn , Filmmusik Vol. 3 Chandos/Codæx	S. 101	Mozart , Bläserkonzerte Pentatone/Codæx	S. 72	Leonard Bernstein dirigiert Bernstein und Ravel Dutton/HM	S. 70	Dee Dee Bridgewater , Live in Antibes & Juan-les-Pins (DVD) Universal	S. 102
Arnecke , Das Fest im Meer NCA/H'Art	S. 91	Mozart , La clemenza di Tito DG/Universal	S. 90	Edward Elgar dirigiert Elgar Naxos	S. 70	Till Brönner , Oceana Verve/Universal	S. 57
Bach , Clavier Übung II (Böhme) Rondeau/Note 1	S. 82	Mozart , Requiem Naxos	S. 86	Oscar Fried dirigiert Weber, Wagner, Humperdinck und Strauss Music&Arts/Note 1	S. 70	Steve Coleman and Five Elements , Weaving Symbolics Label Bleu/Rough Trade	S. 104
Bach , Clavier Übung III (Jacob) ZZT/Note 1	S. 82	Mozart , Streichquartette EMI	S. 75	Otto Klemperer dirigiert Beethoven, Brahms und Hindemith Andante/HM	S. 70	Nguyễn Lê Duos , Homescape ACT/Edel	S. 106
Bach , Der junge Bach Querstand/Codæx	S. 82	Puccini , Tosca Opera D'Oro/Sunny Moon	S. 92	Wanda Landowska – Dances of Poland Testament/Note 1	S. 80	ESP 2 , A Tribute to Miles – Live in Stuttgart (DVD) TDK/Naxos	S. 102
Bach , Kantaten Vol. 1 und 2 (Kuijken) Accent/Note 1	S. 84	Purcell , Vokalwerke EMI	S. 84	Wanda Landowska spielt Bach Naxos	S. 80	Antonio Faraò , Takes On Pasolini CamJazz/ZYX	S. 103
Bach , Kantaten Vol. 19 und 21 (Gardiner) SDG/HM	S. 84	Rachmaninow , Klavierwerke (Glemser) Oehms/HM	S. 79	Irén Marik – Bartók in the Desert Arbiter/Musikwelt	S. 80	Maximilian Geller Quartett , Mozart 06 – Lacrimosa Universal/Alive	S. 106
Bach , Matthäus-Passion Challeng/Sunny Moon	S. 85	Reimann , Werke für Cello, Klavier und Harfe Vergo/Note 1	S. 57	Carl Munch dirigiert Wagner Symposium/Scherzando	S. 70	Woody Herman and his Swinging' Herd 1964 (DVD) VAI/Codæx	S. 102
Bach , Orgelwerke Vol. 1 (Wolf) RAM/Klassik-Center	S. 82	Ropartz , Sinfonien Nr. 1 und 4 Timpani/Note 1	S. 68	Prina Salzman spielt Chopin Doremi/Musikwelt	S. 80	Steve Khan , The Green Field ESC/Rough Trade	S. 106
Bach , Orgelwerke Vol. 3 (Leonardy) Organ/Klassik-Center	S. 82	Rosetti , Violinkonzerte CPO/JPC	S. 72	György Sándor spielt Bartók Vox/Musikwelt	S. 80	Charles Lloyd , Sangam ECM/Universal	S. 104
Bach , Sonaten für Violine solo Alpha/Note 1	S. 74	Rott , Suite; Mahler , Titan Acoussence/Gebhardt	S. 67	György Sándor spielt Prokofjew Vox/Musikwelt	S. 80	Johnny La Marama , ...Fire! Traumton/Indigo	S. 106
Bach , Toccaten und Fantasien Nimbus/Naxos	S. 82	Sacchini , Oedipe à Colone Dynamic/Klassik-Center	S. 90	Franz Schreker dirigiert Schreker, Grieg und Bizet Symposium/Scherzando	S. 70	Tania Maria , In Copenhagen 1978/79 Stunt/Sunny Moon	S. 103
Beethoven , Fidelio (Böhm) Opera D'Oro/Sunny Moon	S. 92	Sallinen , Sinfonien Nr. 2 und 4 CPO/JPC	S. 69	Liselotte Selbiger spielt Purcell, Couperin, Bach u. a. Danacord/Klassik-Center	S. 80	The Modern Jazz Quartet , 40th Anniversary Tour (DVD) TDK/Naxos	S. 102
Beethoven , Fidelio (Furtwängler) Naxos	S. 92	Santaolalla , Brokeback Mountain Verve/Universal	S. 101	George Szell dirigiert Beethoven und Bruckner Andante/HM	S. 70	Diane Reeves , Good Night, and Good Luck Concorde/Universal	S. 106
Beethoven , Klavierkonzerte Nr. 3 und 4 Musicaphon/Klassik-Center	S. 72	Schostakowitsch , Violinkonzerte Warner	S. 73	Václav Talich dirigiert Dvorák Supraphon/Codæx	S. 70	Buddy Rich and His Band , The Lost Tapes (DVD) Lightyear/In-Akustik	S. 102
Beethoven , Klaviersonaten (Schiff) ECM/Universal	S. 78	Schostakowitsch , Prokofjew, Violinkonzerte EMI	S. 73	Madeleine de Valmalète spielt Mozart, Ravel, Liszt u. a. Arbiter/Musikwelt	S. 80	Herlin Riley , Cream Of The Crescent CrissCross/HM	S. 105
Beethoven , Streichquartette Astrée/HM	S. 75	Schubert , Schwanengesang Calliope/HM	S. 88	Bruno Walter dirigiert Beethoven Orfeo	S. 70	Sam Rivers , Violet Violets Stunt/Sunny Moon	S. 105
Beethoven , Violinkonzert Arte Nova/Sony BMG	S. 72	Schumann , Klavierwerke RCA/Sony BMG	S. 78	Bruno Walter dirigiert Schubert Living Era/Codæx	S. 70	Gonzalo Rubalcaba , Solo Blue Note/EMI	S. 105
Bizet , Carmen Andante/HM	S. 92	Strauß , Elektra Pentatone/Codæx	S. 100	DVD-Videos Bach , Concerti Classic Concert/Scherzando	S. 99	Rypdal/Vitous/Gurtu , Live in Stuttgart (DVD) TDK/Naxos	S. 102
Boccherini , Sinfonien Alia Vox/HM	S. 66	Strauss , Salome Gebhardt	S. 92	Cimarosa , Il matrimonio segreto Euroarts/Naxos	S. 94	Matthew Shipp , One Thirsty Ear/Rough Trade	105
Boccherini , Cellosonaten Alpha/Note 1	S. 75	Strauss , Berg, Schönberg, Musik für Streichsextett Virgin/EMI	S. 76	Guitarra Arthaus/Naxos	S. 96	Three for All , We Three Challenge/Sunny Moon	S. 104
Brahms , Sinfonie Nr. 1 Hänssler/Naxos	S. 66	Stroppa , Miniature estrose Stradivarius/HM	S. 79	Händel , Hercules Bel Air/HM	S. 56	Steve Tyrell , Songs of Sinatra Virgin/EMI	S. 106
Brahms , Sinfonie Nr. 2 Hänssler/Naxos	S. 66	Tartini , Violinkonzerte Naxos	S. 72	Handel's Water Music – Recreating a Royal Spectacular Opus Arte/Naxos	S. 96	World of Rhythm , Live in Lugano (DVD) TDK/Naxos	S. 102
Brahms , Schumann, Frank, Violinsonaten Avie/Musikwelt	S. 76	Theofanidis, Tredici, Bernstein , Vokalwerke Telarc/In-Akustik	S. 87	Byron Janis spielt Prokofjew und Rachmaninow EMI	S. 98	Kindermedien Bakker , Mozart, ein Wunderkind auf Reisen cbj	S. 62
Bruch , Schumann, Kammermusikwerke Avi-music/Alive	S. 75	Verdi , Otello Naxos	S. 92	The Kiss of a Divina Nature – The contemporary Perotin Arthaus/Naxos	S. 96	Einspieler , Little Amadeus – Das Leben des jungen Mozart Baumhaus	S. 62
Bruckner , Sinfonie Nr. 4 Profil/Naxos	S. 66	Vivaldi , Die vier Jahreszeiten FIM/Sievecking	S. 100	Evelyn Glennie à Luxembourg Euroarts/Naxos	S. 99	Heine , Die Schöpfung. Eine musikalische Erzählung Beltz&Gelberg/Schott	S. 62
Chen , Orchesterwerk Virgin/EMI	S. 69	Wagner , Götterdämmerung (2. Akt) Guild/Musikwelt	S. 92	Marimba Sculpture Audite/Naxos	S. 99	Hörbücher Austen , Stolz und Vorurteil Argon	S. 65
Corigliano , Orchesterwerke First Edition/Naxos	S. 69	Waxman , Rebecca Naxos	S. 101	Marimba Vol. 2 Audiomax/Codæx	S. 99	Fontane , Effi Brist Argon	S. 65
Desplat , Syriaana RCA/Sony BMG	S. 101	Williams , Memoirs of a Geisha Sony BMG	S. 101	Arturo Benedetti Michelangeli spielt Beethoven; Sviatoslav Richter spielt Brahms, Prokofjew und Ravel VAI/Codæx	S. 98	Fontane , Stine Naxos	S. 64
Dussek , Klaviersonaten CPO/JPC	S. 56	Williams , Munich Decca/Universal	S. 101	Mozart , Don Giovanni Bel Air/HM	S. 94	Grass , Fundsachen Delta	S. 65
Dvorák , Svatá Ludmila Arco Diva/Klassik-Center	S. 87	Wolf , Orchesterlieder Harmonia Mundi France	S. 88	Offenbach , La Grande-Duchesse de Gérolstein Virgin/EMI	S. 95	Johnson , Jahrestage Der Hörverlag	S. 64
Elgar , Sinfonie Nr. 1; Berlioz , Orchesterwerke Profil/Naxos	S. 67	Sammelprogramme All My Heart : Lieder von Ives, Bernstein, Moore u. a. Angel/EMI	S. 79	Aldo Piccolini spielt Debussy VAI/Codæx	S. 98	Keyserling , Wellen Delta	S. 65
Ernst , Kammermusik und Vokales Hastedt/Scherzando	S. 77	Baltic Voices Vol. 3 Harmonia Mundi USA	S. 87	Aldo Piccolini spielt de Falla, Pick-/Mangiagalli, Albéniz u. a. EMI	S. 98	H. Mann , Professor Unrat Argon	S. 65
Fauré , Klavierwerke Timpani/Note 1	S. 78	The Deepest Desire : Lieder von Bernstein, Copland und Heggie Eloquentia/HM	S. 89	Aldo Piccolini spielt Saint-Saëns und Ravel VAI/Codæx	S. 98	Simmel , Es muss nicht immer Kaviar sein Delta	S. 65
Gál , Sämtliche Werke für Klavier solo Avie/Musikwelt	S. 79	The Great Female Pianists Vol. 1 : Wanda Landowska Segno/Codæx	S. 80	Francis Poulenc spielt Poulenc EMI	S. 98	Stendhal , Rot und Schwarz Hörbuch Hamburg	S. 64
Gluck , Orfeo ed Euridice Guild/Musikwelt	S. 92	Intimate Voices : Werke von Grieg, Nielsen und Sibelius DG/Universal	S. 76	Rossini , Maometto secondo Dynamik/Klassik-Center	S. 94	Noten Bach , Johannes-Passion Carus	S. 63
Goehr , Malpopita Capriccio/Delta	S. 91	Konzerte für vier Hörner : Werke von Schumann, Händel, Telemann u. a. Naxos	S. 72	Time for Marimba Signum/Audiophile Sound	S. 99	Bach , Sechs Sonaten für Violine und obligates Cembalo Bärenreiter	S. 63
Golijov , Berio, Kammermusikwerke DG/Universal	S. 77	Love Blows as the Wind Blows : Lieder von Quilter, Barber, Britten u. a. EMI	S. 89	Verdi , Don Carlo Opus Arte/Naxos	S. 95		
Gombert , Missa ECM/Universal	S. 84	Nuove musiche (Lautenmusik) ECM/Universal	S. 74	Verdi , Don Carlo NVC/Warner	S. 95		
Händel , Wassermusik, Feuerwerksmusik Naxos	S. 66	Phantômes – An Organ Spectacular Oehms/HM	S. 100				
Haydn , Die Jahreszeiten Naxos	S. 86	Salon Music At Schumann's Bar Winter&Winter/Edel	S. 76				
Haydn , Klaviertrios Capriccio/Delta	S. 75	Verbotene Lieder : Werke von Grosz, Korngold, Ullmann u. a. Capriccio/Delta	S. 89				
Hensel , Reise-Album Coviello/Note 1	S. 88	Wenn Engel musizieren : Werke von Scandello, Ghirardi, Lasso u. a. Raumklang/HM	S. 74				
Hoffmeister , Sinfonien Chandos/Codæx	S. 66						
Iglesias , The Constant Gardener EMI	S. 101						
Ives , Lieder Hyperion/Codæx	S. 88						
Kaminski , Vokalmusik Oehms/HM	S. 87						
Karłowicz , Orchesterwerke Chandos/Codæx	S. 68						
Lachenmann , Kammermusikwerke Kairos/HM	S. 77						
Leoncavallo , Lieder Arts/H'Art	S. 88						
Levy , Sinfonie Nr. 3, Cellokonzert Nr. 2 Naxos	S. 68						
Marianelli , Pride and Prejudice Universal	S. 101						
Mayuzumi , Orchesterwerke Naxos	S. 68						